

## Spielkäſchen.

Ein Käſchen ſpielte gar munter im Zimmer. Ein Knäbchen ſah ihm mit großem Vergnügen zu. Bald ſprang es leer auf und ab, in Kreuz oder Quere, lang und kurz, gerade oder gebogen, ſchneller und langſamer. Bald ſpielte es mit dem Liſchtuchende, Halſtuch, Sacktuch oder Stock, trieb ſie hin und her, ließ ab und zu. Dann ſaßte es ein Knäulchen Faden, einen Apfel, eine Nuß oder ein Lannenzäpfchen, trieb ſie fort und ſing ſie wieder. —

„Warum,“ fragte endlich das Knäbchen unſer Käſchen, „machſt du denn ſo ſonderbare Poſſen mit dieſen Dingerchen da?“ „Das will ich dir gerne ſagen!“ erhielt es zur Antwort. „Wie ich ſehe, ernähren ſich meine Eltern von Mäuſen. Das iſt dir eine köſtliche Speiſe! Ich habe auch ſchon verſucht, eines zu fangen. Aber es wollte mir nicht gelingen. So bereite ich mich einſtweilen auf mein künſtiges Gewerbe vor. Siehe, dieſes Lannenzäpfchen iſt mein Mäuſchen und ſo üb' ich mich im Nachſpringen, Haſchen und Fangen. Biß ich ſolche Thierchen fangen kann, ſpeiſen mich meine Eltern. Kann ich es aber gut, dann nähr' ich ſie!“ Nun ſetzte es ſein Spiel wieder fort.

Dieſe Antwort gefiel dem Knäbchen. Sollte Spielkäſchen überlegter ſein als ich? oder ſollte ich nicht wenigſtens von ihm